

Zugänge zur Bibel

Predigt vom 21.2.2010 Vineyard Bern

Datum: 17.02.2010

Autor: Marc André Hahn

Version: 1.0

1 Einleitung

Ich möchte heute mich Euch über ein Buch nachdenken – die Bibel.

Nein - genaugenommen möchte ich mit Euch über den Umgang mit diesem Buch nachdenken.

Im Vorfeld zu dieser Predigt habe ich mehrere Leute interviewed.

NCD Ergebnis: Minimumfaktor ist „Ich lese persönlich gerne die Bibel.“ - sagt ja nichts über die Menge aus.

Andere Input zur Predigt: Die Leute sollen kein schlechtes Gewissen mehr haben, zu wenig in der Bibel zu lesen.

In meinem Leben sehr verschiedene Arten des Umgangs:

- Erster Kontakt in einer Bibelstunde: Nichts verstanden – da gibt es Menschen, die mehr Wissen als Du – das Neue Testament in 2 Wochen durchgelesen nur um mitreden zu können.
- Wachsen von Vertrauensvorschuss. Ich habe ja nicht alles erlebt, oder überprüft.
- Lektüre Anfangs aus Neugier, dann Erkenntnis und Vertrauen, später dann auch aus Pflichtgefühl.
- Im Studium mehr wissenschaftlich - was nicht heisst unpersönlich.
- Dann im Hauskreis jeden Morgen Anruf mit Bibelvers.
- Später dann in anderer Sprache (Englisch).
- Bis zu auf dem WC auf dem Handy.

Unser schlechtes Gewissen entsteht im Kopf und Freude und Frust entsteht auch im Kopf. Ich kann niemand den Spass am Bibellesen mit einer Predigt einpflanzen. Ich kann niemandem das schlechte Gewissen nehmen, zu wenig Bibel zu lesen.

Aber, ich bin überzeugt, dass ein Nachdenken über die eigenen Verhaltensmuster helfen kann, Muster aufzudecken. Und ich bin überzeugt, dass Hintergrundwissen uns von falschen Annahmen und Zwängen befreien kann und auch Lust auf Neues wecken kann.

2 Hintergrund und allgemeine Überlegungen

2.1 Entstehung der Bibel

2.1.1 Das Alte Testament

Geschichtsbücher als Sammlung von 1000 v. Chr bis 250 v. Chr. (Weisungen)

Um 200 v.Chr. Sammlung der Prophetenbücher abgeschlossen. (Propheten)

Um 100 n.Chr. der Kanon festgelegt (Treffen in Javne) (Schriften)

Erst dann lag der heutige Kanon vor.

Auch zur Zeit des neuen Testaments stand der Kanon des AT nicht fest.

2.1.2 Das Neue Testament

Die Schriften des neuen Testaments entstanden zwischen 50 – 130 n.Chr.

Die 27 in griechischer Sprache verfassten Schriften des NT wurden spätestens mit dem 39. Osterfestbrief des Athanasius (367) von fast allen damaligen Christen als gültiger Teil des Bibelkanons anerkannt

Die Kirchenväter stellten Listen von kanonischen Büchern seit dem 2. Jahrhundert aus verschiedenen Gründen zusammen. Das wichtigste Kriterium für die Aufnahme in den Kanon war für sie die direkte Verfasserschaft eines von Jesus selbst berufenen Apostels oder eine von einem Apostel autorisierte und veranlasste Abfassung. Darum galten etwa das Matthäus- und Johannesevangelium als apostolisch, das Markusevangelium als von Simon Petrus, das Lukasevangelium von Paulus in Auftrag gegeben.

Die ersten Christen wussten über 200 Jahre nicht einmal, was denn nun definitiv die „Bibel“ ist.

2.1.3 Die Bibel

Wir reden häufig von der Bibel als „Wort Gottes“. Das ist in meinen Augen eine gefährliche Formulierung.

Wieso ist diese Verwechslung gefährlich? Die Bibel wird überbewertet. Gott kam nicht als Buch zur Welt, sondern als Mensch – Jesus. Die Bibel zeugt von diesem Menschen. Ist jedoch nicht selbst mit der Offenbarung gleichzusetzen.

Barmer Theologische Erklärung (Karl Barth):

Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Joh 1,1-5: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. ²Dasselbe war im Anfang bei Gott. ³Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. ⁴In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. ⁵Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

Aber was steht denn nun in der Bibel? Geschichtswissen? Lebensanweisungen? Ethik? Gesetze? Regeln? ...

Karl Barth in einem Vortrag über die Bibel: *"Die neue Welt der Bibel": "...In der Bibel werde etwas für uns ganz Ungeahntes sichtbar - nicht Historie, nicht Moral, nicht Religion, sondern eine geradezu neue Welt: Nicht die rechten Menschengedanken über Gott, sondern die rechten Gottesgedanken über den Menschen, und somit geleitet uns die Bibel aus der alten Menschenatmosphäre heraus und an die Tür einer neuen Welt, der Welt Gottes ..."*

Evtl. ausführen.

Das richtige Verständnis von der Schrift hilft uns, diese richtig zu verstehen.

Die Kernfrage beim Lesen der Bibel lautet:

Welche Aussagen der Bibel sind zeitgebunden und welche sind immer gültig.

Dafür gibt es kein System! Deshalb müssen wir die Aussagen im Kontext einordnen, in der Geschichte einordnen und versuchen zu verstehen.

Absurde Beispiele:

Roemer 12,1: Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Sinnvolle Ermahnung, die zeitlos gültig ist.

2 Timotheus 4,13: Den Mantel, den ich zu Troas ließ bei Karpus, bringe mit, wenn du kommst, und die Bücher, besonders die Pergamente.

Unsinnig, wenn wörtlich genommen. Es gäbe einen riesigen Auflauf von Christen in Troas, die den Mantel von Paulus suchen würden.

Aktualität - Beziehung

Wie komme ich dann vom biblischen Text zu meinem Kontext? Was ist der richtige Weg, um von dem was ich lese, zu dem zu kommen, was ich tun soll?

Die Antwort ist ganz einfach: Den Weg gibt es nicht? Ich muss immer wieder Fragen. Deswegen lesen wir die Bibel seit 2000 Jahren. Es ist eben nicht die Offenbarung als Rezeptbuch, sondern Zeugnis von etwas Lebendigem.

Veränderung im eigenen Denken: Wer von Euch denkt heute genauso über Gott wie vor 10 Jahren? Wer hat zu allen Themen die gleiche Meinung?

Wenn wir unsere Meinung von vor 10 Jahren verändert haben, wer sagt uns, dass unsere jetzige Meinung richtig ist und länger als 10 Jahre überlebt?

Das heisst: Sich selbst nicht so wichtig nehmen, und dennoch eine lebensfähige Arbeitshypothese haben.

Deshalb braucht es Theologie. Karl Barth hat mal gesagt: Theologie ist gläubiges nachdenken über Gott.

Wir haben rausgefunden, dass Gott nicht als Buch zur Welt kam, sondern als Mensch. Allerdings, es gibt nur ein Buch, das von eben diesem Geschehen berichtet. Wenn ich also etwas über Gott wissen will, muss ich in diesem Buch lesen.

Damit kommen wir zum nächsten Thema:

3 Motivation

Minimumfaktor „Ich lese persönlich gerne in der Bibel.“ zeigt ja: Es wird gelesen, aber nicht mit Spass.

Entspannung: Die Bibel ist nicht heilig. Andere vor uns konnten ein Leben als Christ leben, ohne eine Bibel zu haben, ohne lesen zu können und sogar ohne Existenz der Bibel.

Wieso lesen wir eigentlich die Bibel? Was ist unsere Motivation

Aus der neueren Forschung über Motivation habe ich folgende Gründe gefunden:

- *Beharrlichkeit (Treue)*
- Dominanz
- Engagement (ich will es richtig machen)
- *Erfolgszuversicht (damit es mir gut geht? Deal?)*
- Flexibilität
- *Flow (Leidenschaft, Sucht?)*
- Furchtlosigkeit
- Internalität
- Kompensatorische Anstrengung
- *Leistungsstolz (Gemeindeinterner Wettbewerb?)*
- *Lernbereitschaft (Ich möchte etwas über Gott, die Welt oder mich lernen?)*
- Schwierigkeitspräferenz
- Selbstständigkeit
- *Selbstkontrolle (Ich stehe gut da?)*
- Statusorientierung
- Wettbewerbsorientierung
- Zielsetzung

Ich weiss, Motivation ist fast nicht ergründbar. Es ist schwer meine wirkliche Motivation zu definieren.

Will ich wirklich nur etwas lernen? Oder mache ich es nur, weil es alle machen? Will ich vielleicht doch einen Deal mit Gott machen, da ich irgendwo seine Hilfe brauche? Aber, eigentlich bin ich doch nur eine treue Seele, die das tut, was man sagt... usw.

Trotzdem möchte ich Dich Fragen:

- Weshalb liest Du die Bibel?
- Weshalb liest Du nicht in der Bibel?

Wenn wir uns unserer Motivation genähert haben, kommen wir unweigerlich zur nächsten Frage: Wie lese ich die Bibel denn richtig? Was ist der richtige Zugang?

Damit kommen wir zu den Zugängen:

4 Zugänge

Wenn wir über Zugänge zur Bibel reden, müssen wir zwei Ebenen unterscheiden:

- Methodischer Ansatz (Unter welchen Vorzeichen lese ich die Bibel?)
- Persönlicher Umgang (Wie lese ich die Bibel?)

4.1 Methodischer Ansatz

Unter welchen Vorzeichen lese ich die Bibel?

Fundamentalistische – Jedes Wort wie es steht ist direkt von Gott inspiriert und alles was in der Bibel steht stimmt – geschichtlich, historisch, usw.

Evangelikal – alles zielt auf Erlösung und auf die Frage, ob sich ein Mensch für Jesus entschieden hat, ab.

Feministische – die Bibel ist fast ausschliesslich aus männlicher Sicht geschrieben, die weibliche ist vollkommen verloren gegangen. Diese müssen wir nun wieder entdecken?

Befreiungstheologisch – das Thema der Bibel sind die Schwachen und Unterdrückten in der Welt. Die Verkündigung Jesu zielt nur auf die Wertschätzung und Befreiung dieser ab?

Was von dem ist richtig? Wenn ich darauf eine Antwort hätte...

Es gibt Leute, die meinen, das genau sagen zu können – aber das Ego habe ich nicht. Ausserdem würde die Welt der ernstzunehmenden Diskussionspartner sehr klein. Alle anderen wären nämlich falsch.

4.2 Persönlicher Umgang

Ideen zum Bibellesen

- Andere Übersetzung
- Anleitung oder Kommentare
- Internet / Online Bibeln
- iPhone Applikationen
- andere Sprache
- Losungen auf dem Handy

- Roman mit biblischer Geschichten (Thomas Mann: Joseph und seine Brüder)

Perspektivwechsel II Perspektivwechsel einnehmen:

Was steht über Gott drin?

Was steht über den Menschen drin? Was sind Gottes Gedanken über den Menschen?

Nicht was „Was soll ich tun?“, sondern „Was kann ich lernen?“

Nicht was lerne ich über Gott?, sondern was lerne ich über mich?

Grosse Bögen sehen lernen: Vielleicht ist die Geschichte, die Gott mit Israel macht auch ein Bild für meine Geschichte mit ihm. Ich bin mal berufen worden, bin dann für lange Zeit durch die Wüste gegangen um dann irgendwann auf meiner Reise mit ihm zur Ruhe zu kommen. Oder vielleicht bin ich immer noch in der Wüste?

Vielleicht ist der Weg der Jünger auch mein Weg – Unglaube, Staunen, Überschwang, Verstecken usw.

5 Abschluss

Was möchte ich, dass Ihr heute Abend mitnehmt?

5.1 Nicht zu ernst an die Sache gehen

Christen konnten ohne Bibel leben, und sind nicht gestorben. Dass die Menschen Bibeln zur Verfügung haben ist in der Geschichte der Christenheit der kürzere Zeitraum. Anfangs gab es keine fixe Bibel, sondern nur mündliche Überlieferung.

Später gab es dann zwar einen Kanon, d.h. es stand fest, was die Grundlage der Christenheit ist. Aber es gab keine Bücher – das war auch egal, da die Mehrheit sowieso nicht lesen konnte.

Auch meine Erkenntnis ist zu jeder Zeit nur Stückwerk. Auch wenn ich heute noch so intensiv Bibellesen, wenn ich noch so viel Verse auswendig kann – das heisst noch lange nicht, dass ich sie richtig verstehe und schon lange nicht, dass ich richtig handel.

5.2 Die Bibel sehr ernst nehmen

Nicht weil sie das Wort Gottes ist, sondern weil sie vom Wort Gottes zeugt – nämlich von Jesus. Alles, was wir über Gott wissen können, können wir nur aus der Bibel wissen. Wenn wir uns selbst Ideen über Gott machen, dann kommen wir schnell in Stress.

Nur dort lesen wir, dass er zu uns kam und nicht wir uns zu ihm hocharbeiten müssen.

Nur dort lesen wir, was Gnade heisst anstatt Vergeltung.

Nur dort lesen, wie er die Menschen liebt, auch wenn sie sich selbst nicht lieben.

Nur dort lesen wir, wie er in der *Geschichte* mit Menschen handelt, und nicht die einfachen Regeln, wie wir unsere Christenleben ordnen wollen.

Die Bibel ist die Grundlage unseres Glaubens. Ist das Dokument, welches alle Kirchen verbindet.

5.3 Kreativ umgehen

Es gibt nicht die richtige Auslegung. Es gibt nicht den richtigen Zugang.

Ich habe gesagt, dass die Bibel als Grundlage alle Kirchen verbindet, aber auch das ist ja nicht so eindeutig:

„Die Bibel (wörtlich: der biblische Kanon) begründet nicht die Einheit der Kirche, sondern die Vielfalt der Konfessionen.“ (Ernst Käsemann).

Ich kann mich also fragen: Wenn ich sowieso nicht den einen richtigen Zugang finden, dann finde ich in verschiedenen Zugängen immer etwas Richtiges. D.h. ich kann kreative Ideen umsetzen.

Zuversicht: 2000 Jahre Geschichte haben gezeigt: Auch wenn den richtigen Zugang nicht finden, oder sogar die Bibel vollkommen falsch gebrauchen: Gott spricht dennoch zu uns.

Meine Erfahrung ist:

- Sie spendet Trost.
- Sie hilft den richtigen Fokus zu bekommen.
- Sie ermahnt einen manchmal.
- Sie bestätigt einen manchmal.
- ...

Am Schluss ein Wort von Dietrich Bonhoeffer

"Ich glaube, dass die Bibel allein die Antwort auf alle unsere Fragen ist, und dass wir nur anhaltend und etwas demütig zu fragen brauchen, um die Antwort von ihr zu bekommen."

6 Ministry time

Wer liest die Bibel nur aus Pflichtgefühl oder fühlt sich durch sogenannte christliche Regeln verpflichtet?

Wem mangelt es an Ideen, wie er Bibel lesen soll?